



EINE WAHRE BERLINER GESCHICHTE

„WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN“ IM GROSSEN HAUS

WAS NÜTZT
DIE LIEBE IN GEDANKEN
URAUFFÜHRUNG

Schauspiel von Arno Meyer zu Küingdorf

Premiere

Samstag, 23. Januar 2016

19.30 Uhr, Großes Haus

Inszenierung

Johannes Zamelzer

Bühnenbild und Kostüme

Udo Herbster

Mit

Oliver Baesler (Günter)

Benjamin Hübner (Paul)

Sarah Zaharanski (Hilde)

Eva Marianne Berger (Ellinor)

Ingo Paulick (Hans)

Nils Liebscher (Frey)

Kerstin Hänel (Elisabeth)

Stephan Mertl (Otto/Alfred)

Nächste Vorstellungen

Donnerstag, 28. Januar 2016

Freitag, 5. Februar 2016

Mittwoch, 10. Februar 2016

Freitag, 12. Februar 2016

Mittwoch, 17. Februar 2016

Dienstag, 8. März 2016

Donnerstag, 10. März 2016



Noch ist die Welt der Clique in Ordnung ...



Zwischen Kindheit und Frausein: Ellinor und Hilde

Im Schlussplädoyer für seinen Mandanten Paul Krantz zitiert der Strafverteidiger Dr. Dr. Erich Frey, der berühmteste Anwalt in der Weimarer Republik, das berühmte Goethewort „Jugend ist Trunkenheit ohne Alkohol“. Eine Menge Alkohol war dennoch im Spiel in jener Sommernacht im Landhaus der Familie Scheller in Mahlow, aber damit allein lassen sich die Ereignisse dieser Nacht und des darauffolgenden Morgens nicht erschöpfend erklären. Im Morgengrauen des 27. Juni 1927 fallen drei Schüsse in der Albrechtstraße im bürgerlichen Stadtteil Steglitz und zwei Schüler sterben. Der herbeigerufene Hausarzt der Familie Scheller kann den Sohn des Hauses Günter Scheller und den Kochlehrling Hans Stephan nicht mehr retten. Zurück bleiben die verlassenen Freunde der Clique und Günters Schwester Hilde, die sich in der Folge in einem der aufsehenerregendsten Prozesse der Weimarer Republik einer sensationsgierigen Meute aus Journalisten und Öffentlichkeit stellen müssen. Jedes Detail der Verhältnisse der Jugendlichen untereinander wird an das Licht der Öffentlichkeit gezerrt und eine öffentliche Diskussion über die „verdorbene Jugend“ in der libertären Zeit der Weimarer Republik vom Zaun gebrochen.

Das Geschwisterpaar Günter und Hilde stehen in der Mitte dieser Clique. In der flirrenden Atmosphäre des Berlins der Zwanziger Jahre feiern die Jugendlichen wilde Partys, verlieben sich kreuz und quer und wollen ihr Leben in vollen Zügen genießen. Günter fühlt sich zu Ellinor hingezogen, Hilde hat mit dem Koch Hans eine Affäre. Aber auch Günter hat ein Auge auf Hans geworfen und Hilde findet ihre Freundin Ellinor anziehend. Und dann ist da noch Paul: Paul stammt aus sehr einfachen Verhältnissen, besucht als Stipendiat die Oberrealschule Günters und ist über beide Ohren in Hilde verliebt. Mit seiner poetischen Begabung übt Paul eine starke Faszination auf Hilde aus, aber er ist eben nicht der einzige Mann, für den sie sich interessiert und die Dinge nehmen ihren Lauf.

Dem Roman des Berliner Autors Arno Meyer zu Küingdorf, den er jetzt als Auftragsarbeit für das Landestheater Coburg dramatisiert hat, liegt diese authentische Geschichte zugrunde. Ähnlich wie in Wedekinds „Frühlingserwachen“ prallt in „Was nützt die Liebe in Gedanken“ die Lebenswelt der Jugendlichen bei den Erwachsenen auf völliges Unverständnis – und darin ist der Stoff zeitlos aktuell.

Carola von Gradulewski

DIE „STEGLITZER SCHÜLERTRAGÖDIE“ ALS BÜHNENSTOFF

CAROLA VON GRADULEWSKI IM GESPRÄCH MIT AUTOR ARNO MEYER ZU KÜINGDORF

Ihre erste Begegnung mit dem Stoff war in den 90-er Jahren. Es entstand der Roman „Der Selbstmörder-Club“, 1999 veröffentlicht. Es folgte 2004 die Neuauflage des Romans unter dem Titel „Was nützt die Liebe in Gedanken“ und nun also die Dramatisierung des Romans für das Landestheater Coburg. Was macht für Sie das (langjährige) Faszinosum des Stoffes aus?

Das habe ich mich auch gefragt, weil der Stoff gewissermaßen in Wellen immer wieder kommt. Wenn ich jetzt zurückblicke, fällt mir dieses Bild ein, durch das ich auf den Stoff stieß. Ich recherchierte in der Staatsbibliothek in Berlin und entdeckte zufällig ein Bild aus den Zwanziger Jahren. Darauf war ein blasser, blonder, hoch aufgeschossener Junge in einem schlecht sitzenden Anzug zu sehen, der in einem Gerichtssaal stand, darunter die Schlagzeile

„Steglitzer Schülertragödie“ mit der Jahreszahl 1927. Ich hatte vorher noch nie etwas von dieser Sache gehört, fand aber dieses Bild sehr beeindruckend und fing an, zu recherchieren. Das war anfänglich schwieriger als gedacht, denn Paul Krantz hatte nach dem Prozess den Namen Ernst Erich Noth angenommen. Je mehr ich mich mit seiner Geschichte beschäftigte, umso mehr beeindruckte mich die Modernität und die Zeitlosigkeit der Geschehnisse vor dem Hintergrund des quirligen, pulsierenden Berlins der Zwanziger Jahre. Wenn man sich diese ganzen Quellen ansieht, die Zeitungsartikel, die Gerichtsreportagen, stellt man fest, dass man vieles bis auf wenige Änderungen in die heutige Zeit übernehmen kann. Es war gerade die Zeitspanne vor dem Aufkommen des Nationalsozialismus und insofern griff die Politik noch nicht so stark ins Gesellschaftsleben ein wie wenige Jahre später. Das Bewegendste

für mich an dieser Geschichte ist, dass es keine reine Kriminalgeschichte ist, sondern dass es in erster Linie um die Schüler und ihre Gefühle geht.

Was macht die Modernität und Zeitlosigkeit der Geschehnisse aus?

Die soziale Ungleichheit und die Sprache sind vollkommen zeitlose Dinge und Momente in der Geschichte. Die Gesellschaftsordnung war damals (wie übrigens auch heute wieder) nicht sehr durchlässig: Auf den weiterführenden Schulen waren im Grunde nur Kinder aus der Oberschicht. Außergewöhnliche Begabung konnte Kindern aus armen Verhältnissen den Weg in eine höhere Schule öffnen. So war es bei Paul Krantz, der mit Hilfe eines Stipendiums auf die Oberrealschule kam. Paul wusste, dass er klug war, interessierte sich sehr für Literatur, aber er litt auch in der Schule und fühlte sich aufgrund seiner Herkunft unterlegen.

Allein schon seine abgetragene Kleidung unterschied ihn von seinen Mitschülern. Ein weiterer Motor für Paul war sein grundlegendes Interesse an Sprache – was ist Sprache, wozu dient sie, was kann ich damit erreichen – der Wunsch, sich über Sprache auszudrücken, trieb ihn an. Die Menschen im Berlin der Zwanziger Jahre hatten das Gefühl, sehr modern und aufgeschlossen zu sein. Das Leben spielte sich in einer ungeheuren Intensität ab; Berlin galt als Weltmetropole. Nach der Kriegserfahrung stürzten sich die Menschen mit einer unglaublichen Lust ins Leben und wollten es wieder genießen mit allem, was es zu bieten hat – auch Drogen und Alkohol. Diese Unbedingtheit und die Gier auf das Leben trieben die Menschen an und fanden auch in der Sprache ihren Niederschlag.

Was soll der Zuschauer mitnehmen von der Geschichte?

Man muss im Grunde jeden Morgen aufstehen und sich fragen, wie ist das nun mit meinem Tag? Und ich komme immer dahin, dass man es wirklich schafft im Jetzt zu leben, was die Jugendlichen damals sehr angetrieben hat, dieses Leben im Jetzt, wer bin ich eigentlich, also, wie ist mein Jetzt, nicht das Gestern, nicht das Morgen, sondern eben wirklich das Jetzt, und dann eigentlich immer wieder diese Unvoreingenommenheit. Sie hatten alle diese Unvoreingenommenheit und dieses innerliche sich Befreien von Strukturen. Mit großer Aufgeschlossenheit und Modernität schauen sie immer wieder neu auf ihr eigenes Leben. Das ist übrigens etwas, was ich an der Geschichte immer mit das Interessanteste fand ... Was will ich mit meinem Leben und wie verhalte ich mich? Und das ist auch der Motor in der Geschichte.

DURCHDRINGENDE KLANKRAFT

IBERT, RIMSKI-KORSAKOW UND RAVEL IM 3. SINFONIEKONZERT

Als Gastdirigent im 3. Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Coburg hat GMD Roland Kluttig den in Algerien geborenen und in Nizza/Frankreich aufgewachsenen Dirigenten Bruno Ferrandis eingeladen. Bruno Ferrandis ist seit 2006 Musikalischer Leiter der Santa Rosa Philharmonie in den Vereinigten Staaten, lebt aber mit seiner Familie in Paris. Er dirigiert in den großen Konzertsälen und Opernhäusern der ganzen Welt und sein Werkkatalog schließt ebenso das Ballett wie auch das Musical und die Filmmusik mit ein.

Sicher interessant, wie der mit den französischen Musiktraditionen bestens vertraute Dirigent Jacques Iberts Konzert für Flöte und Orchester gemeinsam mit dem Flötisten Pirmin Grehl interpretiert. Der gebürtige Rheinland-Pfälzer, jetzt Wahlberliner, Prof. Pirmin Grehl ist Soloflötist im Konzerthausorchester Berlin.

Seine Interpretationen des Ibert-Flötenkonzertes werden in den Kritiken in den höchsten Tönen gelobt. Er ist bekannt für einen Ton, „in den Höhen schlank und singend und in den tieferen Registern voll und nussig,... ein Flöten-ton, wie man ihn sich wünscht: ein höchst kultivierter Naturlaut“.

Jacques Ibert schrieb sein Flötenkonzert im Jahr 1934 und wie so oft hängt die Entstehung einer Komposition für ein Soloinstrument mit einem außergewöhnlichen Musiker zusammen. In diesem Fall war es Marcel Moyse, der als Solist der Flöte in Frankreich und den

USA zu einer Renaissance verhalf. Er ist Widmungsträger des Konzertes und sein erster Interpret, die Uraufführung war am 24. Februar 1934 in Paris.

Iberts Musik ist stilistisch schwer einzuordnen, er hielt nichts von der Avantgarde und der Zwölftonmusik, ließ sich am liebsten von seiner Fantasie und der eigenen Vorstellungskraft leiten, nahm die Musik der Renaissance und des Barock als Inspirationsquelle, würzt seine charmante Melodik mit einer Ravel nahen Harmonik und triumphiert mit einer leuchtenden Instrumentation. Das Iberts große Liebe die Filmmusik war, kann man gut glauben. So klingt der erste Satz des Flötenkonzertes „als sei die Welt aus den Fugen geraten“. Er lässt den Hörer im Mittelsatz die Stille atmen, um mit einem furiosen Satz, zu dem man am liebsten tanzen möchte, zu schließen.

Diesem beliebtesten Flötenkonzert unseres Jahrhunderts geht Nikolai Rimski-Korsakows Suite aus der Oper „Der Goldene Hahn“ voran. Fast alle Opern Korsakows basieren auf Stoffen aus der russischen Geschichte, aus der Welt der Märchen und der Mythologie. Seine letzte Oper „Der Goldene Hahn“ entstand nach einer Vorlage von Alexander Puschkin und handelt im märchenhaften Gewand vom wechselnden, bald tragisch, bald komischen Verhältnis zwischen Macht und Liebe, zwischen Staat, Wissenschaft und Natur. In großartigen Klangbildern aus der Oper werden in der Suite für den Konzertsaal die sinfonischen Momente

zusammengefasst. Rimski-Korsakows Instrumentierungskunst reicht von zarter Transparenz bis zu durchdringender Klangkraft.

Besonders durch das letzte Werk des Abends, Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“, ursprünglich für Klavier geschrieben und dann durch die einfühlsame Bearbeitung des französischen Komponisten Maurice Ravel für Orchester weltberühmt geworden, ist dieses Sinfoniekonzert durchaus dafür angetan, auch das ganz junge Publikum an die Hand und mit ins Große Haus des Landestheaters zu nehmen.

Wer sich den einprägsamen Klängen der Musik hingibt, sieht die Bild förmlich vor seinem geistigen Auge vorüberziehen, die Sprünge eines hinkenden Gnomus, den tollen Ritt der Hexe Baba Yaga und das unheimliche Bild der Katakomben von Paris.

Renate Liedtke

3. Sinfoniekonzert

Werke von Nikolai Rimski-Korsakow, Jacques Ibert und Modest Mussorgski/Maurice Ravel

Montag, 25. Januar 2016
20.00 Uhr, Großes Haus

Musikalische Leitung
Bruno Ferrandis

Flöte Pirmin Grehl

Philharmonisches Orchester
Landestheater Coburg

STIMMIGE KLANKBILDER

MUSSORGSKI IM CONCERTINO



„Bilder einer Ausstellung“: zu hören im Concertino

Den Stress der Woche zu vergessen und mit einer Stunde Klassik entspannt ins Wochenende zu starten, dazu lädt die Reihe „COncertino“ am dritten Samstag im Januar ein. Auf dem Programm steht dieses Mal der Besuch einer Bildergalerie. Einer ganz besonderen: Die „Bilder einer Ausstellung“ gilt es nämlich nicht mit den Augen, sondern mit den Ohren zu entdecken. Mit den Farben der Musik malt Mussorgski das Heldenort der alten Hauptstadt Kiew oder die Hütte auf Hühnerfüßen, in der die Baba-Yaga haust. Er entführt die Zuhörer auf den quirligen Marktplatz von Limoges oder in die düstere Welt der Pariser Katakomben. Noch viele weitere Bilder des Malers Viktor Hartmann hat Mussorgski im 1874 entstandenen Klavierzyklus in Tönen festgehalten – und so seinem früh verstorbenen Freund ein Denkmal für die Ewigkeit gesetzt. Unzählige Male ist das Werk seither von anderen Komponisten für ver-

schiedenste Instrumentalbesetzungen bearbeitet worden. Im „COncertino“ erklingt die wohl bekannteste Version: die Orchesterbearbeitung von Maurice Ravel. Wie aus einem Klavierstück ein Orchesterwerk entsteht, erklärt Dirigent Bruno Ferrandis, der als Moderator und musikalischer Leiter durch den kurzweiligen Vormittag führt.

Ines Schäfer

COncertino

Modest Mussorgski/Maurice Ravel
„Bilder einer Ausstellung“

Samstag, 23. Januar 2016
11.00 Uhr, Großes Haus

Musikalische Leitung und Moderation
Bruno Ferrandis

Philharmonisches Orchester
Landestheater Coburg

ECHE RARITÄTEN

LIEDERABEND MIT KORA PAVELIC



Kora Pavelic

Als gewitzte Frau Reich in „Die lustigen Weiber von Windsor“ zeigt Kora Pavelic derzeit den Herren der Schöpfung, was eine Harke ist. Und für die Märchenoper „Gold“ schlüpft sie in die Rolle des kleinen Jakob, der einen Wunderfisch fängt. Nun präsentiert sich die junge kroatische Mezzosopranistin erstmals mit einem Liederabend. Und für den hat sie neben bekannten Werken wie Richard Wagners Wesendonck-Liedern oder Johannes Brahms' Zigeunerliedern Kompositionen ausgewählt, die echte Raritäten auf Konzertprogrammen sind. Das Werk der

kroatischen Gräfin Dora Pejačević beispielsweise ist nahezu unbekannt. Dabei hinterließ sie ein mit 58 Werken recht umfangreiches Opus – Pejačević starb mit nur 38 Jahren –, darunter auch Arbeiten für großes Orchester. Wie viele komponierende Frauen vor und nach ihr musste sie gegen die Skepsis ihrer männlichen Kollegen ankämpfen. Dass sich Pejačevićs Kompositionen, deren Klangsprache oft mit der Rachmaninows verglichen wurde, nicht verstecken müssen, beweist Kora Pavelic mit neun Liedern der Komponistin, die sie selbstverständlich in ihrer Muttersprache vorträgt. Abgerundet wird der Liederabend mit den „Cabaret Songs“ von Benjamin Britten, die vom Berliner Nachtleben der 30-er Jahre inspiriert sind.

Ines Schäfer

Vom Treibhaus ins Cabaret

Lieder von Richard Wagner, Johannes Brahms, Dora Pejačević und Benjamin Britten

Sonntag, 31. Januar 2016
20.00 Uhr, Reithalle

Mit

Kora Pavelic (Mezzosopran)
Antonio Grimaldi (Klavier)

EIN UNORDENTLICHES GEFÜHL

BEST-OF-OPERNABEND MIT JIŘÍ RAJNIŠ UND MICHAELA KATRÁKOVA

Liebe. Ein unordentliches Gefühl, und eine Geschichte voller Missverständnisse – und zumindest in der Welt der Oper verbunden mit viel Drama und Tränen: Da ist der Bajazzo, der rasend vor Eifersucht Frau und Nebenbuhler ermordet, oder Rusalka, die aus Liebe

alles aufgibt und bitter enttäuscht wird. Auch die flatterhafte Carmen bezahlt ihre überschäumende Lebenslust mit dem Leben, und Don Giovanni, wirklich hinter jedem Weiberrock her, fährt am Ende zur Hölle.

Doch all die Trauer, all der Schmerz kommen umhüllt von wunderbarer Musik daher. Sopranistin Michaela Katrákova und der Bariton Jiří Rajniš verweben die schönsten Arien und Duette aus Opern von Ruggiero Leoncavallo, Giuseppe Verdi, Giacomo Puccini und Gaetano Donizetti zu einem Abend, der mitten ins Herz trifft – und an dem das „Lied an den Mond“ aus Dvořáks „Rusalka“ ebenso wenig fehlen darf wie die perlende Champagner-Arie aus Mozarts „Don Giovanni“.

Ines Schäfer

Tränen der Bühne

Arien und Duette aus Opern von Leoncavallo, Verdi, Puccini, Donizetti, Bizet, Dvořák, Smetana und Mozart

Sonntag, 21. Februar 2016
20.00 Uhr, Reithalle

Mit

Michaela Katrákova (Sopran)
Jiří Rajniš (Bariton)
Claudio Rizzi (Klavier)



Der Liebe auf der Spur: Jiří Rajniš, Michaela Katrákova und Claudio Rizzi

IMPRESSUM

Herausgeber Landestheater Coburg
Intendant Bodo Busse
Kaufmännische Direktorin
Judith Wollstädter

Landestheater Coburg
Schlossplatz 6, 96450 Coburg
Tickethotline +49 (0)9561 89 89 89
Theaterkasse Di.–Fr. 10.00–17.00
Sa. 10.00–12.00

Internet www.landestheater-coburg.de
Redaktion Andrea Kremper
Redaktionelle Mitarbeit Ines Schäfer,
Luca Pauer, Renate Liedtke, Carola von
Gradulewski

Gestaltung Wiebke Genzmer
Druck DZO Druckzentrum Oberfranken
GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1
96050 Bamberg

Redaktionsschluss 20. Januar 2016
Auflage 48.000

Änderungen und Druckfehler vorbehalten

COPACABANA

Musical von Barry Manilow

Deutsche Erstaufführung
Samstag, 13. Februar 2016
19.30 Uhr, Großes Haus

Musikalische Leitung
Roland Fister

Insenierung und Choreografie
Iris Limbarth

Bühnenbild
Reinhard Wust

Kostüme
Heike Korn

Mit
Mit Gero Wendorff (*Stephen*),
Veronika Hörmann (*Samantha*),
Andreas Langsch (*Tony Forte*),
Julia Klemm (*Lola La Mar*),
Stefanie Köhm (*Gladys Murphy*),
Niklaus Scheibli (*Sam Silver*),
Marcus G. Kulp (*Rico Castelli*),
Georgia-M. Reh (*Conchita Alvarez*)
Chor und Ballett des Landestheaters;
Philharmonisches Orchester Landes-
theater Coburg und Band; Statisterie

Nächste Vorstellungen

Freitag, 19. Februar 2016
Sonntag, 21. Februar 2016
Freitag, 26. Februar 2016
Donnerstag, 3. März 2016
Mittwoch, 23. März 2016
Donnerstag, 24. März 2016
Montag, 28. März 2016
Dienstag, 29. März 2016
Donnerstag, 31. März 2016
Samstag, 30. April 2016
Mittwoch, 25. Mai 2016

HER NAME WAS LOLA ...

BARRY MANILOW'S MUSICAL „COPACABANA“ FEIERT DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG



Sie kann's: Choreografin Tara Yipp mixt im Gingers

Welcome to New York City's Most Legendary Night Club! Mit übergroßen Lettern begrüßt der Nachtclub „Copacabana“ die Besucher seiner Homepage. An einer der besten Adressen der Stadt, der West 47th Street am Times Square, kann man hier bis in die Puppen tanzen. Um von den Türstehern eingelassen zu werden, sollte man sich allerdings an den Dress Code halten, den der Club vorschreibt: lange Hosen und elegante Schuhe für die Herren, und für die Damen ein Kleid. Und wenn kein Kleid,

dann bitte wenigstens Rock oder lange Hose, kombiniert mit einer dezenten Bluse. Hört sich irgendwie ein bisschen spießig an ... Mit gelben Federn im Haar und einem Kleid, das bis sonstwohin ausgeschnitten war, hätte Barry Manilows Lola heute wohl keine Chancen mehr, ins einst legendäre „Copa“ eingelassen zu werden. Aber das war ja auch in den 40-er Jahren, als das „Copa“ in der East 60th Street seine Pforten öffnete, als Stars wie Frank Sinatra, Nat King Cole, Ella Fitzgerald

oder Harry Belafonte auftraten, die Mafia im Hintergrund die Fäden zog und im Club gelegentlich heftig die Fetzen flogen.

Von seinem einstigen Ruhm zehrt das „Copa“, so scheint's, noch heute. Popstar Barry Manilow setzte dem Club mit seinem Song „Copacabana“ in den späten 70-ern ein musikalisches Denkmal, einige Jahre später wurde daraus sogar ein Musical. Es erzählt – wie könnte es anders sein – die Geschichte von Lola La Mar, die davon träumt, als Showgirl in New York ganz groß rauszukommen. Und tatsächlich: Lola avanciert zum Star des „Copa“ und findet in Songwriter Tony ihre große Liebe. Das klingt nach Happy End – wäre da nicht der Mafioso Rico Castelli, der Lola lieber als Star auf der Bühne seines Nachtclubs „Tropicana“ sehen würde. Kurzerhand entführt er das Mädchen nach Havanna. Doch Tony und das Team des „Copa“ setzen alles daran, Lola zurückzuholen ...

Mit großer Showtreppe, schillernden Kostümen und viel Glitzer und Glamour setzt Iris Limbarth Barry Manilows „Copacabana“ in Coburg in Szene: „Das ist liebevolles Unterhaltungstheater – witzig, charmant und mit toller Musik“, schwärmt die Regisseurin und Choreografin, die mit „Hair“ bereits in der vergangenen Saison einen veritablen Publikumserfolg errang. Mit der deutschen Erstaufführung von „Copacabana“ beweist das Landestheater Coburg einmal mehr, dass es in den letzten Jahren von der Presse zu Recht als „Broadway Oberfrankens“ geadelt wurde.

Ines Schäfer

COPACABANA COCKTAIL

Rezept

- 4 cl Batida de Coco
- 2 cl Cachaça
- 6 cl Maracuja-Nektar
- 6 cl Bananen-Nektar

Und ein paar Eiswürfel:
Fertig ist der „Golden Copacabana“, ein Cocktail, der sicher auch im New Yorker Kult-Club gemixt wurde.



DIE DUNKLEN SEITEN IN UNS

ANDREAS NATHUSIUS INSZENIERT „BASH - STÜCKE DER LETZTEN TAGE“ IN DER REITHALLE

Silvesternacht. Auf den Straßen wird gefeiert, Böller werden geworfen, Raketen gezündet. Ein elfjähriges Mädchen bricht plötzlich zusammen, stirbt am nächsten Morgen in der Klinik. Todesursache Kopfschuss, ergibt die Obduktion. Umfangreiche Ermittlungen setzen ein: Woher kam der Schuss? War es ein Unfall oder eine vorsätzliche Tat? Der Tatverdächtige wird ermittelt. Auf die Frage nach dem Warum gibt der Mann an, aus Verärgerung über den Lärm, der ihn nicht schlafen ließ, in die Menge geschossen zu haben. Banal.

Lapidar. Nicht zu begreifen. Geschehen in Burgebrach, im Landkreis Bamberg, nebenan, gleich um die Ecke. Es kann jeden treffen. Es kann jeder sein. Die Mörder sind unter uns. Das weiß auch Autor Neil LaBute – und hält mit „Bash“ dem Zuschauer schonungslos den Spiegel vor. Es bleibt jedem selbst überlassen, ob er sich darin wiedererkennen mag. Vier Menschen lässt LaBute in seinem Theaterstück zu Wort kommen, vier Menschen wie du und ich. Menschen, die unsere Freunde, unsere Nachbarn

sein könnten. Doch sie hüten dunkle Geheimnisse: Der junge Mann, der seine Tochter durch plötzlichen Kindstod verlor, das Yuppie-Pärchen Sue und John, das eine rauschende Ballnacht in Manhattan verlebt, die Frau, die mit 14 von ihrem Lehrer geschwängert und sitzengelassen wurde – sie alle haben getötet. Sachlich und nüchtern erzählen sie von ihren Taten. Schuldeingeständnisse, Momente der Buße oder der Reue sucht man vergeblich. „Und das macht das Ganze wirklich gruselig“, so Andreas Nathusius.

Mit einem simultanen Bühnenbildkonzept will der Regisseur und Bühnenbildner die Zuschauer ganz nah heranholen ans Geschehen, die Grenzen zwischen Theaterspiel und Realität verschwimmen lassen: Die drei Geschichten werden parallel auf drei Bühnen erzählt, die Besucher wandern im Laufe des Abends von Monolog zu Monolog. Spannend für die Zuschauer – und eine echte Herausforderung für unser Schauspielensemble!

Ines Schäfer



Verwischt die Grenzen zwischen Theater und Realität: Andreas Nathusius



Erzählt eine von drei Lebensbeichten: die Frau (Anne Rieckhof)

BASH - STÜCKE DER LETZTEN TAGE

Schauspiel von Neil LaBute

Premiere
Freitag, 12. Februar 2016
20.00 Uhr, Reithalle

Insenierung und Bühnenbild
Andreas Nathusius

Kostüme
Susanne Weiske

Mit
Thorsten Köhler (*Junger Mann*)
Frederik Leberle (*John*)
Maja Lehrer (*Sue*)
Anne Rieckhof (*Die Frau*)

Nächste Vorstellungen
Sonntag, 14. Februar 2016
Dienstag, 16. Februar 2016
Donnerstag, 17. März 2016
Freitag, 18. März 2016
Dienstag, 29. März 2016
Donnerstag, 31. März 2016

GOLD 5+

Musiktheater für junge Menschen von Leonard Evers nach dem Grimm'schen Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“

Inszenierung
Renate Liedtke

Bühnenbild und Kostüme
Franziska Harbort

Mit
Kora Pavelic (Jakob)
Marnisch Ebner (Marnisch Ebner)

Nächste Vorstellungen
Samstag, 23. Januar 2016
Sonntag, 24. Januar 2016
Montag, 25. Januar 2016
Samstag, 27. Februar 2016
Montag, 29. Februar 2016



ALTES MÄRCHEN IN NEUEM GEWAND

„GOLD“ WIEDER AUF DEM SPIELPLAN

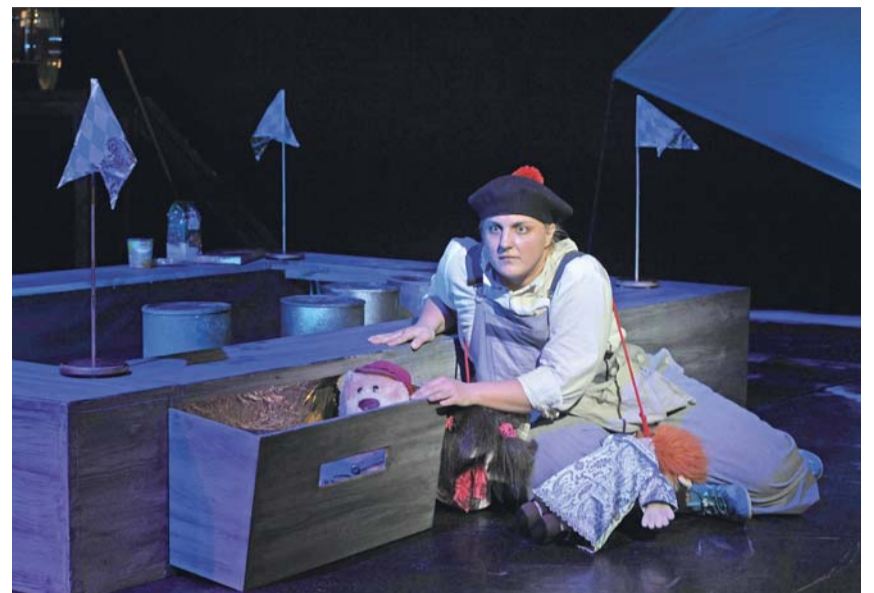


Wunschlos glücklich?

Wer im heimischen Bücherregal eine Märchensammlung der Gebrüder Grimm stehen hat, kennt die Geschichte „Vom Fischer und seiner Frau“ sicherlich. Im neuen Gewand ist sie nun wieder in der Reithalle zu sehen und zu hören. Das Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“ heißt nun „Gold“ und erzählt nicht nur die Geschichte des am Meer lebenden Ehepaares, sondern auch die des Sohnes Jakob.

Jakob, der das Handwerk des Fischens bei seinem Vater erlernt, hat eines Tages einen richtig großen Fisch am Angelhaken. Und der bietet Jakob ein Geschäft an: Jakob soll dem Fisch seine Freiheit zurückgeben, im Gegenzug würde der Fisch dem Jungen jeden Wunsch erfüllen. Zunächst weiß der in Armut aufgewachsene Jakob gar nicht so recht, was er sich wünschen soll, als er aber mit kalten Füßen in seinem zugigen Bett liegt, träumt er von einem Paar wärmender Schuhe. Tags darauf zeigt er es voller Stolz seinen Eltern, die ihren Sohn nun wieder und wieder mit immer maßloseren Wünschen zum Fisch schicken. Jakob ist das peinlich, zumal sich Meer und Himmel immer aufbrausender zeigen, der Fisch immer dünner wird und er ein Unglück nahen fühlt. Schließlich bringt ein Gewitter die (Er-)Lösung. „Eine Sängerin und einen Schlagzeuger – mehr brauchen Leonard Evers und seine Textdichterin Flora Verbrugge nicht, um das altbekannte Märchen erfrischend neu zu erzählen. Ein reichhaltiges Schlagzeuginstrumentarium liefert den Soundtrack dieser Geschichte – virtuos bedient vom jungen Schlagzeuger Marnisch Ebner“, beschreibt das Coburger Tageblatt die Inszenierung von Renate Liedtke. Und in der Neuen Presse ist in der Premierenkritik zu lesen: „Am Ende bricht begeisterter Applaus los, der den Beteiligten dankt für eine Stunde faszinierenden und berührenden Kindertheaters, für Ernsthaftigkeit und Professionalität und für eine zauberhafte Unterhaltung, die alle Zuschauer Wunschlos glücklich macht.“

Andrea Kremper



Hat kein gutes Gefühl: Jakob



Bittesehr, lieber Fisch im Meer ...

„IM REICH VON KÖNIG FROST“

CONCERTS FOR KIDS

„WO DIE TIEFEN TÖNE WOHNEN“

„Will es denn gar nicht Winter werden?“ ärgert sich Olle. Von weißen Weihnachten war keine Spur und kaum fallen ein paar Flocken, lässt Mütterchen Tau wieder alles schmelzen. Niesend und schnäuzend zieht sie durch die Welt. Sie macht alles matschig und klamm, die Menschen bekommen einen Schnupfen und müssen im Bett bleiben. Dabei würde Olle so gerne seine neuen Skier ausprobieren.

Der Junge fasst einen Entschluss: Er nimmt seinen ganzen Mut zusammen und vertreibt die schlechtgelaunte Alte. Kurz darauf ist das ganze Land mit weißem Schnee überzogen. Eiszapfen glitzern in den Bäumen und der Raureif schimmert wie kleine Edelsteine an den Ästchen. Das kann nur der mächtige König Frost gewesen sein. Olle macht sich mit seinen Skiern auf, um dem sagenumwobenen Herrscher des Winters leibhaftig zu begegnen und sich für den wundervollen Schnee zu bedanken. Er begibt sich auf eine spannende Reise in das ewige Eis, in das Reich von König Frost.

Wie klingt der Winter? Hat König Frost ein Herz aus Eis? Welche Abenteuer muss er bestehen, um das Eis zu brechen? Um diese Fragen dreht sich alles im dritten Kinderkonzert, das kleine wie große Besucher ins Reich von König Frost entführt. Da darf der 4. Satz aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ ebenso wenig fehlen wie die virtuose Frost-Arie aus Henry Purcells „King Arthur“.

Luca Pauer



Macht Spaß: Spielen mit Tönen

Im Reich von König Frost
Concert for Kids mit Werken von Henry Purcell, Antonio Vivaldi und anderen

Samstag, 30. Januar 2016, 15.00 Uhr,
Dienstag, 2. Februar 2016, 10.00 Uhr,
Samstag, 6. Februar 2016, 15.00 Uhr,
Spiegelsaal

Musikalische Leitung
Dominik Tremel

Theaterpädagogik Luca Pauer

Solovioline Megumi Ikeda
Bass Felix Rathgeber

Streicher des Philharmonischen Orchesters Coburg



JUNGES LANDESTHEATER
COBURG

Bereits im September lieferten sich Dominik Tremel und Dietmar Engels einen Wettstreit um die tiefsten Töne im Spiegelsaal. „Wenn das kein besonderes Abenteuer für kleine und große Kinder war“, schwärmt das Coburger Tageblatt und die Neue Presse bemerkt: „Liebevoll und kindgerecht wurde das Instrument vorgestellt.“ Die Rede ist vom Kontrabass, der noch tiefer klingt als jeder Papa singen könnte. Nun laden Pianist und Kontrabassist erneut zu einer Entdeckungsreise ein.

Ins Land, wo die tiefen Töne wohnen. Und wieder brummt es tief, ganz tief und auch ein wenig unheimlich durch den Spiegelsaal des Coburger Landestheaters. Kurzerhand erklärt sich Dominik Tremel zum König der tiefen Töne. Doch lassen sie sich auch beherrschen? Oder sind sie widerspenstige Kobolde, die wild durcheinander springen?

Mit Werken von Arvo Pärt, Gabriel Fauré, Camille Saint-Saëns und anderen Komponisten klettern Kontrabassist Dietmar Engels und Pianist Dominik Tremel die Tonleiter ganz weit nach unten. Sie treffen auf riesige Tiere, segeln über das Meer und erkunden dabei das erstaunlich vielseitige Instrument: den Kontrabass.

Luca Pauer

Wo die tiefen Töne wohnen

Concert for Kids mit Werken von Arvo Pärt, Gabriel Fauré, Camille Saint-Saëns und anderen

Montag, 22. Februar 2016
10.00 Uhr, Spiegelsaal
Mittwoch, 24. Februar 2016
10.00 Uhr, Spiegelsaal

Musikalische Leitung
Dominik Tremel

Theaterpädagogik
Luca Pauer

Kontrabass
Dietmar Engels

TANKRED DORST ZUM 90STEN

LANDESTHEATER EHRT GROSSEN THEATERMANN

Auf deutschen Bühnen zählt er zu den am häufigsten gespielten Gegenwartsdramatikern: Tankred Dorst. Nun ehrt das Landestheater Coburg den Jubilar, der kurz vor Weihnachten seinen 90. Geburtstag gefeiert hat: In einer Festwoche werden Leben und Werk Dorsts gewürdigt. Neben dem Autoren selbst und seiner Ehefrau sind auch Kulturjournalist Peter von Becker und Professor Hans Jürgen Drescher, Leiter der Bayerischen Theaterakademie „August Everding“, in Coburg zu Gast.

Filme
In Kooperation mit der VHS-Coburg und dem Landestheater präsentiert das Kino Utopolis eine kleine Werkschau, die dem filmischen Œuvre Dorsts gewidmet ist. Mit „Eisenhans“ wird die Festwoche eröffnet, mit „Mosch“ und „Klaras Mutter“ sind im Laufe der Woche noch zwei weitere Dorst-Filme zu sehen. In Autorengesprächen mit Tankred Dorst und Ursula Ehler-Dorst werden jeweils im Anschluss die Hintergründe beleuchtet.

Ausstellung
Unter dem Titel „Bilder-Welten“ zeigt das Landestheater in einer Ausstellung im Foyer des Großen Hauses Bühnenbildmodelle und -skizzen zum Stück „Die Villa“, entworfen von Studentinnen und Studenten der Innenarchitekturklasse von Prof. Dr. Michael Heinrich an der Hochschule Coburg.

Lesungen
Mit „Ameley, der Biber und der König auf dem Dach“ hat Tankred Dorst ein wunderbares Kinderstück geschaffen, das nicht nur kleine Besucher verzaubert: Die kleine Ameley, von Stiefmutter und Stiefschwester schikaniert, wird in den gruseligen Wald Munkelwurst geschickt, um einen Topf Honig zu holen. Ein unheimlicher Weg voller Verlockungen und Gefahren liegt vor ihr. Doch zum Glück hat Ameley Freunde, die sie begleiten und ihr helfen ... In einer „Lesestunde“ erwecken Schauspieler des Landestheaterensembles die fantasievollen Wesen aus Dorsts Märchenwelt zum Leben. Dorsts schriftstellerisches Werk, das in seiner thematischen und formalen Fülle beeindruckt, an einem Abend präsentieren zu wollen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Mit Ausschnitten und Szene aus „Ich, Feuerbach“, „Nach Jerusalem“, „Die Kurve“, „Der schöne Ort“ und „Merlin“ präsentieren Ensemblemitglieder des Landestheaters einen Querschnitt durch Dorsts Schaffen – der Lesemarathon bildet den krönenden Abschluss der Festwoche.

LTC

PROGRAMM

So 24. Januar	EISENHANS 11.00 Film von Tankred Dorst anschließend Filmgespräch mit Tankred Dorst und Ursula Ehler-Dorst	Kino Utopolis
	LESESTUNDE FV, 15.00 5+ „Ameley, der Biber und der König auf dem Dach“ Eine Geschichte für Kinder ab 5 Jahren von Tankred Dorst	Spiegelsaal
	BILDER-WELTEN 16.00 Eintritt frei Vermisage zu „Die Villa“ Mit Tankred Dorst und Hans Jürgen Drescher; Leitung Peter von Becker	Foyer
Di 26. Januar	LESESTUNDE FV, 11.00 5+ „Ameley, der Biber und der König auf dem Dach“ Eine Geschichte für Kinder ab 5 Jahren von Tankred Dorst	Reithalle
	MOSCH 20.15 Film von Tankred Dorst, anschließend Filmgespräch mit Tankred Dorst und Ursula Ehler-Dorst; Leitung Peter von Becker	Kino Utopolis
Mi 27. Januar	KLARAS MUTTER 20.15 Film von Tankred Dorst, anschließend Filmgespräch mit Tankred Dorst und Ursula Ehler-Dorst	Kino Utopolis
Fr 29. Januar	LESEMARATHON FV, 19.00 Ensemblemitglieder lesen aus Werken von Tankred Dorst „Ich, Feuerbach“, „Die Kurve“, „Merlin“ und andere	Reithalle

Karten für die Lesungen sind an der Theaterkasse und den Vorverkaufsstellen des Landestheaters erhältlich, Karten für die Filme an der Kinokasse.

WÄSCHE GESUCHT ...

... FÜR'S BÜHNENBILD „ASCHENBRÖDEL“

Es ist wahrhaftig kein Zuckerschlecken, das Leben von Aschenbrödel: Tagein, tagaus muss das Mädchen hart arbeiten und ihre Stiefmutter und die Stiefschwester von vorn bis hinten bedienen. Aschenbrödel tu dies, Aschenbrödel tu das, Aschenbrödel tu jenes – so geht das von morgens bis abends. Da ist das Haus zu fegen, der Garten zu versorgen, die Fenster zu putzen, das Essen zu kochen. Und dann noch dieser riesige Wäscheberg, der darauf wartet, gewaschen und gebügelt zu werden ... Für das Bühnenbild des Ballettabends „Aschenbrödel“ sucht das Team dringend Wäschestücke, bevorzugt in der

Farbe Weiß, gern aber auch in hellgrau, beige oder hell gemustert: Hemden, Blusen, Hosen, Unterröcke, T-Shirts, Strümpfe und vieles mehr sollen auf der Bühne zu einem großen Wäscheberg aufgetürmt werden. Wer mit Kleiderspenden, die gern auch kaputt, alt oder fleckig sein dürfen, weiterhelfen kann, kann diese bis Ende Februar an der Pforte des Landestheaters abgeben. Mitte April bringen die Tänzerinnen und Tänzer des Ballett Coburg das Märchen von Aschenputtel dann als Ballett mit Musik von Johann Strauss auf die Bühne des Großen Hauses.

Ines Schäfer



Für Aschenbrödel kaum zu schaffen: der riesige Wäscheberg

PHÄNOMEN POPMUSIK

SARAH ZAHARANSKI AUF SPURENSUCHE



Streift durch die Popgeschichte: Sarah Zaharanski

Sarah Zaharanski, seit dieser Spielzeit im Schauspielensemble des Landestheaters, hat sich viel vorgenommen: In der Klanggalerie Heinrichs begibt sie sich auf Spurensuche. 120 dichte Minuten gibt sie sich Zeit, dem „Phänomen Popmusik“ nachzuspüren. Zaharanski erzählt Geschichten, legt Platten auf und gibt Einblick in ihre ganz persönlichen Erinnerungen an die

Heroen und Heroinnen des Pop. Und natürlich standen am Anfang ihrer Musik- und Literaturrecherche die Jungs aus Liverpool, die als „The Beatles“ Rockgeschichte schrieben. Und wen trifft man, wenn man sich wiederum mit Idealen der „Beatles“ befasst? Klar, den – nicht nur von John Lennon – hochverehrten Elvis Presley.

Und so springt Sarah Zaharanski in den Jahrzehnten, erinnert an das erste deutsche „Supermodel“ Nico, die es mit Lou Reed und „The Velvet Underground“ schaffte, „die Lust am Geräusch und Tabubruch, mit dem Sound und Sex-Appeal des Rock'n Roll zu verbinden und als Muse Andy Warhol zum Pop Art inspirierte.

Natürlich fehlen auch Pete Townshend und „The Who“ nicht und die Spurensuche endet schließlich in den 2000ern, mit Bands wie Interpol und Kasabian, die die Indie- und Alternative-Popkultur nach wie vor prägen.

In zwei Stunden lässt sich das „Phänomen Popmusik“ nicht vollständig ergründen, und Zaharanski greift einige Phänomene auf, streift große Tragödien ebenso wie kleine Anekdoten und erinnert mit ihrer musikalischen Auswahl auch immer daran, dass uns die Erinnerung oft trügt, man im Nachhinein häufig nicht mehr sagen kann, wo es eigentlich wirklich los ging oder wer wen beeinflusst hat ...

Auch deswegen ist dieser Abend ein sehr persönlicher, an dem die Zuhörer nicht nur in die Geschichte des Pop, sondern auch an das sehr eigene Pop-Erleben der Schauspielerin Sarah Zaharanski herangeführt werden.

Andrea Kremper

Wort & Ton
Phänomen Popmusik

Donnerstag, 4. Februar
20.00 Uhr, Klanggalerie Heinrichs

Von und mit Sarah Zaharanski

BORIS & FRIENDS

LATE-NIGHT-CONCERT IN DER REITHALLE

Beinahe scheint es, als stände der Februar ganz im Zeichen der Popmusik. Während Schauspielerin Sarah Zaharanski sich zu Beginn des Fastnacht-Monats dem „Phänomen Popmusik“ in der Klanggalerie Heinrichs nähert, treffen sich die Schauspieler, Sänger und Tänzer um Frontmann Boris Stark allwöchentlich im Cortendorfer Probenraum, um Ende Februar zu einer musikalischen Reise in die 80er- und 90er Jahre aufzubrechen. „Do You Remember“ nennt die Band das Programm, das an jene erinnert, die sich in den letzten beiden Jahrzehnten der 2000er Jahre zu den ganz Großen zählen konnten. „Boris & Friends“ covern Songs von Sting, Seal, Bon Jovi und vielen anderen Stars des Rock-Business. Überraschungsgäste haben sich die

Künstler auch eingeladen – lediglich einer sei hier genannt: Dieter Ungelenk, eigentlich Kulturredakteur der Neuen Presse, tritt ab 21.30 Uhr als „Opening Act“ auf und stimmt das Publikum musikalisch auf die späten 2000er ein.

Andrea Kremper

Late-Night-Concert
Boris & Friends

Samstag, 20. Februar 2016
22.00 Uhr, Reithalle
Einlass ab 21.15 Uhr

Friends
Alina Friedrich, Joanna Stark, Ioana Tautu, Diana Zohrabyan, Knut Braun, Mathias Heublein, Federico Frigo, Marcello Mejia-Mejia, Tim Schäftlein



Frontmann Boris Stark

SPIELPLAN 23. JANUAR BIS 22. FEBRUAR 2016

Januar	Großes Haus	Reithalle und anderswo
Sa 23. Januar	CONCERTINO II FV 11.00 Bilder einer Ausstellung; M. Mussorgski/M. Ravel, ML und Moderation B. Ferrandis	GOLD FV, 15.00–ca. 16.00 5+ Musiktheater für junge Menschen von Leonard Evers, nach „Der Fischer und seine Frau“
So 24. Januar	LESESTUNDE FV, 15.00 5+ Tankred Dorst zum 90sten Ameley, der Biber und der König auf dem Dach von Tankred Dorst	EISENHANS 11.00 Tankred Dorst zum 90sten Film von Tankred Dorst, anschl. Filmgespräch
Mo 25. Januar	3. SINFONIEKONZERT KA, FV, 20.00 Werke von N. Rimski-Korsakow, J. Ibert, M. Mussorgski/M. Ravel	GOLD FV, 11.00–ca. 12.00 + 18.00–ca. 19.00 5+ Musiktheater für junge Menschen von Leonard Evers, nach „Der Fischer und seine Frau“
Di 26. Januar	BILDER-WELTEN 16.00, Eintritt frei, Tankred Dorst zum 90sten Vernissage zu „Die Villa“, Mit Tankred Dorst, H.J. Drescher; Leitung P. von Becker	LESESTUNDE 11.00 FV, Tankred Dorst zum 90sten 5+ Ameley, der Biber und der König auf dem Dach von Tankred Dorst
Mi 27. Januar	SECRET AFFAIRS MT, Mi blau, FV, 19.30–ca. 21.45 Ballett von M. McClain, T. Yipp und P.-S. Yeh; Werke von Mozart, Ali-Sade, Beatles	MOSCH 20.15 Tankred Dorst zum 90sten Film von Tankred Dorst, anschl. Filmgespräch, Moderation P. von Becker
Do 28. Januar	WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN Do blau, FV, 19.30 Schauspiel von Arno Meyer zu Küingdorf, Einführung 19.00	ANDORRA FV, 20.00–ca. 21.30 14+ Drama von Max Frisch
Fr 29. Januar	BALL IM SAVOY Fr rot, FV, 19.30–ca. 22.30 Operette von Paul Abraham	KLARAS MUTTER 20.15 Tankred Dorst zum 90sten Film von Tankred Dorst, anschl. Filmgespräch
Sa 30. Januar	THEATERFÜHRUNG FV, 14.00 Blick hinter die Kulissen des Landestheaters Coburg; Treffpunkt Bühneneingang	ANDORRA FV, 11.00–ca. 12.30 14+ Drama von Max Frisch
So 31. Januar	IM REICH VON KÖNIG FROST CONCERT FOR KIDS FV, 15.00 3+ Werke von A. Vivaldi und H. Purcell, ML Dominik Tremel	LESEMARATHON FV, 19.00 Tankred Dorst zum 90sten Ensemblemitglieder lesen aus Werken von Tankred Dorst
	WIE IM HIMMEL FV, 19.30–ca. 22.05 Schauspiel mit Musik von Kay Pollak	NOCH'N GEDICHT FV, 20.00–ca. 21.45 Ein Heinz-Erhardt-Abend
	BALL IM SAVOY FA, SoNa7, FV, 15.00–ca. 18.00 Operette von Paul Abraham	FREISTAAT COBURG FV, 21.00
		COPACABANA 11.00 Matinee zur Premiere Musical von Barry Manilow, Eintritt frei
		VOM TREIBHAUS INS CABARET FV, 20.00 Liederabend mit K. Pavelic (Mezzosopran) und A. Grimaldi (Klavier)
Februar	Großes Haus	Reithalle und anderswo
Di 2. Februar	IM REICH VON KÖNIG FROST CONCERT FOR KIDS FV, 10.00 3+ Werke von A. Vivaldi und H. Purcell, ML Dominik Tremel	TSCHICK FV, 10.00–ca. 11.30 12+ Schauspiel nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf
Mi 3. Februar		TSCHICK FV, 10.00–ca. 11.30 12+ Schauspiel nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf
Do 4. Februar	DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR Do rot, FV, 19.30–ca. 22.00 Komische Oper von Otto Nicolai	WORT & TON FV, 20.00 „Phänomen Popmusik“ mit Schauspielerin Sarah Zaharanski
Fr 5. Februar	WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN Fr blau, FV, 19.30 Schauspiel von Arno Meyer zu Küingdorf, Einführung 19.00	NOCH'N GEDICHT FV, 20.00–ca. 21.45 Ein Heinz-Erhardt-Abend
Sa 6. Februar	IM REICH VON KÖNIG FROST CONCERT FOR KIDS FV, 15.00 3+ Werke von A. Vivaldi und H. Purcell, ML Dominik Tremel	BASH - STÜCKE DER LETZTEN TAGE FV, 20.00 Schauspiel von Neil LaBute
So 7. Februar	WIE IM HIMMEL FV, 19.30–ca. 22.05 Schauspiel mit Musik von Kay Pollak	NOCH'N GEDICHT FV, 20.00–ca. 21.45 Ein Heinz-Erhardt-Abend
Mi 10. Februar	DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR SEN, SoNa5, FV, 15.00–ca. 17.30 Komische Oper von Otto Nicolai	BASH - STÜCKE DER LETZTEN TAGE RH blau, FV, 20.00 Schauspiel von Neil LaBute
Do 11. Februar	WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN S, Mi rot, FV, 19.30 Schauspiel von Arno Meyer zu Küingdorf, Einführung 19.00	BASH - STÜCKE DER LETZTEN TAGE GA, RH rot, FV, 20.00 Schauspiel von Neil LaBute
Fr 12. Februar	WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN Fr rot, FV, 19.30 Schauspiel von Arno Meyer zu Küingdorf, Einführung 19.00	TSCHICK FV, 10.00–ca. 11.30 + 20.00–ca. 21.30 Schauspiel nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf 12+
Sa 13. Februar	COPACABANA PG, PK, FV, 19.30 Deutsche Erstaufführung Musical von Barry Manilow, Einführung 19.00	TSCHICK FV, 20.00–ca. 21.30 12+ Schauspiel nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf
So 14. Februar	WIE IM HIMMEL GA, FV, 15.00–ca. 17.35 Schauspiel mit Musik von Kay Pollak	DO YOU REMEMBER ...? FV, 22.00 Pop und Rock der 80er und 90er Jahre
Di 16. Februar	SECRET AFFAIRS Di, FV, 19.30–ca. 21.45 Ballett von M. McClain, T. Yipp und P.-S. Yeh; Werke von Mozart, Ali-Sade, Beatles	DER ROSENKAVALIER 11.00 Matinee zur Premiere Oper von Richard Strauss, Eintritt frei
Mi 17. Februar	WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN Mi blau, FV, 19.30 Schauspiel von Arno Meyer zu Küingdorf, Einführung 19.00	TRÄNEN DER BÜHNE FV, 20.00 Operarien und Duette mit Jiři Rainiš und Michaela Katráková
Do 18. Februar	DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR Do blau, FV, 19.30–ca. 22.00 Komische Oper von Otto Nicolai	WIE IM HIMMEL 18.00 Schauspiel mit Musik von Kay Pollak
Fr 19. Februar	COPACABANA Fr blau, FV, 19.30 Musical von Barry Manilow	
Sa 20. Februar	SCHUBERTS „WINTERREISE“ FV, 20.00–ca. 21.15 Zum letzten Mal Eine komponierte Interpretation von Hans Zender nach Franz Schubert, Einführung 19.30	
So 21. Februar	COPACABANA FA, SoNa7, FV, 15.00 Musical von Barry Manilow	
Mo 22. Februar	WO DIE TIEFEN TÖNE WOHNEN FV, 10.00 3+ CONCERT FOR KIDS ML Dominik Tremel	



Andorra



Secret Affairs



Tschick



Noch'n Gedicht

FOTOS: ANDREA KREMPER (1), HENNING ROSENBUSCH (3)

LEGENDE FV = Freier Verkauf, MT = Musiktheater-Abo, S = Schauspiel-Abo, Di = Dienstags-Abo, P = Premieren-Abo, KA = Konzert-Abo, KLA = Kleines Abo, FA = Familien-Abo, SEN = Senioren-Abo, JA = Jugend-Abo, GV = Geschlossene Veranstaltung 5+ = Junges Landestheater Coburg, GA = Geschenk-Abo * = Eingeschränkte Parkmöglichkeit auf dem Schlossplatz

FAMILIENALBUM

SCHAUSPIELERIN EVA MARIANNE BERGER

Mit Fotografen ist es manchmal wie mit Friseuren: Ihnen erzählt man in entspannter Atmosphäre Dinge, für die man daheim einen längeren inneren Anlauf benötigt. Wir nutzen diesen fast schon psychologischen Vorteil und stellen

besonderen Charakteren der Theater-spielzeit Fragen mit der Kamera. Die schönsten Bilder im Familienalbum entstanden nach entscheidenden Fragen wie: „Willst Du noch einen?“ oder „Willst Du diese Frau wirklich heiraten?“

Unbändige Lebenslust: Als Ellinor im Schauspiel „Was nützt die Liebe in Gedanken“ testet Eva Marianne Berger Grenzen aus.



Ihr sprecht ständig über Liebe. Warst du schon einmal so richtig verliebt?

Vielleicht sogar in einen der jungen Männer aus der Clique? Also in Günter, Paul oder gar Hans?



Man sieht dich niemals mit Freundinnen. Außer mit Hilde. Ist sie deine allerbeste Freundin?

Und was sind eure Themen, wenn die Jungs aus der Clique einmal nicht dabei sind?



Du bist gerade einmal 17 Jahre jung. Was wünschst du dir für dein Leben?

ALLE JAHRE WIEDER

ADVENTSKALENDER MIT SPENDENREKORD



Freuen sich über großzügige Spende: Ines Schäfer, Siegfried Wölki und Jana Lindner-Okrusch

War das eine große Freude, als es am Dienstag vorm Heiligen Abend ans Zählen ging. 22 Mal hatten sich die Künstlerinnen und Künstler der Landestheater-Ensembles – Oper, Schauspiel, Tanz, Chor und Orchester – etwas ganz Besonderes einfallen lassen und das Adventskalender-Publikum in der Vorweihnachtszeit allabendlich im festlich geschmückten Spiegelsaal in ihren Bann gezogen. Und dieses Publikum – beinahe könnte man es schon als einen treuen Adventskalender-Fanclub bezeichnen – zeigte sich im warmen Dezember so spendenfreudig wie nie zuvor: 4065,91 € übergab die Pressereferentin des Landestheaters, Ines Schäfer, an den Vorsitzenden des Vereins „Hilfe für Nachbarn Coburg e. V.“ Siegfried Wölki. Gemein-

sam mit Schäfer und Wölki freute sich stellvertretend für alle bei „Hilfe für Nachbarn Coburg e. V.“ aktiven Organisationen die Schriftführerin des gemeinnützigen Projektes, Jana Lindner-Okrusch. Der Verein, der sich 2011 gegründet hat, will Menschen, die unver-schuldet in Not geraten sind, schnell und unbürokratisch helfen. Unter dem Dach von „Hilfe für Nachbarn Coburg e. V.“ finden sich die wichtigsten sozialen Organisationen des Coburger Landes. Beispielsweise die AWO und der ASB, das Bayerische Rote Kreuz und selbstverständlich Caritas und Diakonie. Die Initiative zur Vereinsgründung ging vor fünf Jahren von der „Neuen Presse“ und der „Sparkasse Coburg-Lichtenfels“ aus. LTC

AB NACH SENFTENBERG

„TRISTAN UND ISOLDE“ AUSGEZEICHNET

Die Inszenierung „Tristan und Isolde“ des Jugendclubs des Landestheaters Coburg wurde als bemerkenswerte Produktion Deutschlands zum 26. Bundestreffen „Jugendclubs an Theatern“ nach Senftenberg eingeladen. Die deutschlandweite Wertschätzung durch den Ausschuss „Jugendclubs an Theatern“ stellt die Coburger Produktion in eine Reihe von sechs Produktionen, die die Bandbreite und Vielfalt der Jugendclubarbeit an deutschen Theatern widerspiegeln. Das Bundestreffen an der Neuen Bühne Senftenberg bietet den Jugendlichen und Anleitern Austausch mit namhaften Künstlern und gleichgesinnten Darstellern anderer Jugendclubs. Dank der großzügigen Unterstützung der VR-Bank Coburg kann der Jugendclub des Landestheaters nach Senftenberg reisen: Vom Dienstag, 19. Januar bis zum Sonntag, 24. Januar 2016 können Workshops zu Themen wie Tanz, Objekttheater, Kreatives Schreiben oder Performance besucht werden. Alle sechs geladenen Produktionen werden für die Festivalteilnehmer dargeboten und in Inszenierungsgesprächen diskutiert. Die Auswahl der Inszenierungen wurde vom Ausschuss „Jugendclubs an Theatern“ des Bundesverbandes Theaterpädagogik

geleistet. Ihm gehören neben den Experten aus unterschiedlichen theaterrelevanten Bereichen Jungjuroren an, die in den letzten Jahren am Festival teilgenommen und eine besondere Reflexionsfähigkeit gezeigt haben. Die Jugendclub-Produktion „Tristan und Isolde“ läuft auf der Studiobühne Reithalle bereits in der zweiten Spielzeit. Im Mittelpunkt des Bühnengeschehens steht einerseits die große mythische Legende, andererseits zeigen die 15- bis 20-jährigen Darsteller Parallelen zu ihrer Alltagswelt und unterstreichen damit die Zeitlosigkeit der uralten Erzählung. Das positive Echo von Publikum, Medien und Theaterkollegen erfüllt das gesamte „Tristan-und-Isolde“-Team mit Stolz. LTC

„Tristan und Isolde“ Eine Produktion des Jugendclubs

Sonntag, 20. März 2016
Mittwoch, 23. März 2016
20.00 Uhr, Reithalle

Inszenierung Luca Pauer, Peter Molitor
Bühnenbild Daniel Tauer
Kostüme Fabiola Melchior



Überzeugte die Juroren: der Jugendclub des Landestheaters Coburg

THEATRALISCHE FRISCHZELLENKUR

PRESSESTIMMEN ZU DEN PREMIEREN

Die lustigen Weiber von Windsor

Eine nette Spieloper, die eigentlich längst ins Museum gehört und nicht grundlos oft ein wenig verstaubt daher kommt? Von wegen! Gast-Regisseur Aron Stiehl verpasst Otto Nicolais Meisterwerk eine theatralische Frischzellenkur, ohne es dabei freilich zu zertrümmern.

Coburger Tageblatt

Im Brustton überspitzter Ironie hält der phänomenale Sprecher Thorsten Köhler, durch den Regisseur Aron Stiehl auf geniale Weise die Dialoge der Oper ersetzt und sich zugunsten der Kurzweiligkeit auch die ein oder andere Szene spart, die Fäden des Geschehens in der Hand; seine bissigen, frech-intellektuellen, tages- und lokalpolitisch angereicherten Kommentare könnten ebenso gut der Feder Loriot's entstammen.

Neue Presse



First Steps - Shut Up and Dance

First Steps - Shut Up and Dance

1000 Wörter gespart und doch soviel ausgedrückt: das Ballett Coburg zeigt, wie's funktioniert. (...) Nach einer Stunde zeigte sich das Publikum in der ausverkauften Reithalle helllauf begeistert von soviel Können, Charme und Kreativität und dankte allen Beteiligten mit begeistertem Beifall.

Neue Presse



Schuberts „Winterreise“

First Steps - Shut Up and Dance

Die „First Steps“ der Tänzerinnen und Tänzer des Coburger Balletts beschenken auch in dieser Saison Einfallsreichtum, Bilder- und Bewegungsmacht, also einen wunderbaren Theaterabend. (...) In sieben Miniaturen schienen bei dieser einstündigen, abwechslungsreichen, konzentrierten Abfolge von Choreografien wunderbare Traumbilder und hintergründig gewebte Szenarien auf.

Coburger Tageblatt

Schuberts „Winterreise“

Genau auf diesem schmalen Grat zwischen Realismus und Symbolik bewegt sich Busses Inszenierung, die sich nie in den Vordergrund drängt, sondern suggestive Bilder findet (...) Vor allem aber beweist Busse sein Gespür für eine einfühlsame Art der Personenführung, die die Figuren nicht einengt, sondern ihnen Freiräume öffnet.

Coburger Tageblatt

Der wandlungsfähige Tenor von David Zimmer erfüllt letztendlich die szenische „Winterreise“ am Coburger Landestheater mit Leben und Seele. Seine sinnlich bis strahlend eingesetzte Stimme gibt dem Abend Glanz.

Neue Presse



Die lustigen Weiber von Windsor

VORVERKAUF



KASSENZEITEN

Dienstag bis Freitag 10.00–17.00
Samstag 10.00–12.00

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

TELEFONISCHE BESTELLUNG

+49 · (0)9561 · 89 89 89

ONLINE-BESTELLUNG

www.landestheater-coburg.de

WEITERE VORVERKAUFSTELLEN

Tourist-Information Coburg

Tel. (0)9561 · 89 80 43

Winter (1.11.–31.3.)

Mo.–Fr. 9.00–17.00, **Sa.** 10.00–14.00

Coburger Tageblatt

Tel. (0)9561 · 888-125

Mo.–Do. 9.00–17.00,

Fr. 9.00–14.00, **Sa.** 9.00–12.00 Uhr

Neue Presse Coburg

Tel. (0)9561 · 850 170 oder -171

Mo.–Fr. 8.30–17.30, **Sa.** 8.30–12.00

Schuhhaus Appis Bad Rodach

Tel. (0)9564 · 44 26

Mo.–Fr. 9.00–18.00, **Sa.** 9.00–13.00

Buchhandlung Stache, Neustadt

Tel. (0)9568 · 921 095

Mo.–Fr. 7.00–18.30, **Sa.** 7.00–12.30

Touristinformation Sonneberg

Tel. (0)3675 · 70 27 11

Mo.–Do. 9.00–17.00, **Fr.** 9.00–15.00,

Sa. 9.00–12.00

Die nächste Theaterzeitung erscheint am 5. März 2016.



Wir fördern Kunst und Kultur in der Region



Der Premium-Partner des Landestheaters wünscht Ihnen einen angenehmen Theaterbesuch!



www.vr-bank-coburg.de



VR-Bank Coburg eG